

Grün, groß, gutaussehend

Die Kirch-Christbäume und die starken Männer

Wenn es daheim nach Plätzchen duftet, Geschenke verpackt werden und der Speiseplan für die Feiertage nicht mehr diskutiert wird, kann das Fest kommen. In den Kirchen unserer Seelsorgeeinheit wird ebenso emsig für das Weihnachtsfest vorbereitet – und gelegentlich ebenso solide Handarbeit geleistet wie in den heimatischen Stuben.

Und wie dort geht es (fast) nicht ohne mannigfaltige Muskelkraft. Denn seit Christbäume kerzengerade zu stehen haben, muss männliche Schaffenskraft den sicheren Halt des Gehölzes garantieren. Die Koordination der hilfsbereiten Männer in der Pfarrkirche „Zu den hl. Engeln“ übernimmt in Peine Küsterin Margarete Schmarsel. „Unsere Christbäume kommen direkt aus unserem Pfarrgarten“, erzählt sie. Zwei etwa fünf Meter hohe Exemplare flankieren den Hochaltar.

„Es ist gar nicht so einfach, sich mit den unbiegsamen Bäumen durch den engen Altarraum zu manövrieren und sie aufzurichten“, fügt sie hinzu. Jugendliche oh-

ne Höhenangst sind anschließend für die kosmetische Aufbereitung des seit mehr als 200 Jahren in Deutschland gebräuchlichen Weihnachtssymbols zuständig. Neben den obligatorischen Lichterketten kommt betagter und somit traditionsreicher Stroh-Weihnachtsbaumschmuck aus Kindergartenproduktion längst vergangener Jahrgänge zum Einsatz, der – liebevoll zwischen Haushaltstüchern gelagert – das Jahr überwiegend ohne Beschädigung überdauert hat. Trotzdem haben geschickte Hände aus der Gemeinde erst vor kurzem für Nachschub gesorgt.

Besonders erfreut ist man aber über die in jedem Jahr im Detail veränderte Krippe.

Die St. Barbara-Kirche auf Telgte wird in diesem Jahr eine Tanne aus dem Garten der Peiner Familie Moschner schmücken. Ursula Moschner, Gemeindefereferentin in der Vöhrumer St. Josef-Gemeinde, kann sich gut erinnern, wie ihr Vater Ernst Wenzel damals die Sämlinge in die Erde brachte, sich das zarte Pflänzchen

in der Vielzahl der Jahre zu dem schön gewachsenen Baum entwickelte der nun zu viel Platz für sich beansprucht und sein Dasein festlich geschmückt beenden wird. Etwas Wehmut ist der Gemeindefereferentin beim Erzählen schon anzumerken.

Auch in der Herz-Jesu-Kapelle in der Braunschweiger Straße wird sowohl auf den Christbaum als auch die Krippe nicht verzichtet. „Obwohl hier an den Feiertagen vermutlich nur zwei heilige Messen gefeiert werden“, erläutert Küsterin Annemarie Handzik.

Christina Flucke vom Küsterteam in Vöhrum freut sich schon auf die großzügig angelegte und mit Moos und Topfblumen verzierte Krippenanlage in St. Josef. „Sie wird immer bewundert“, erzählt sie und dass meist nach den Gottesdiensten Gemeindeglieder aller Generationen davor verharren.

„Aber noch ist Advent“ wirft die Peiner Küsterin ein und freut sich auf die Rorate-Messen bei Kerzenschein, die jeweils donnerstags um 7 Uhr gefeiert werden. „Plätzchenduft für die Seele“ nennt sie das. Atem holen für das Fest.

Ulrich Jaschek

